

Der Eisenweg in Kemtau im Erzgebirge.

Von Hans Friedemann, Chemnitz.

Im Jahrgang 49 der Entomol. Zeitschrift Nr. 15, S. 117 und Nr. 17, S. 136 schildert Herr RUDOLF BOLDT anschaulich, was er an Raupen und Faltern am Driehuizerweg (Macrol.) beobachtet und erbeutet hat und gibt somit dem Entomologen in der Ferne Gelegenheit, ihm in seine dortigen Jagdgründe zu folgen.

Meine Ausführungen: »Der Eisenweg in Kemtau im Erzgebirge« sollen nun den Entomologen im Flachlande ein Bild der Fauna des mittleren Erzgebirges vor Augen führen. Von Chemnitz aus ist Kemtau in etwa 30 Minuten Bahnfahrt zu erreichen. Von dem idyllisch im Zwönitztale gelegenen Bahnhof Kemtau führt der Weg durch die herrlich gelegene Gemeinde Kemtau ziemlich steil etwa 200 m hoch bis zur Höhe 582 hinan. Knapp unter derselben mit dem Blick auf das obere Erzgebirge befindet sich der sogenannte Eisenweg, von Obergelenuau kommend nach Weißbach führend. Auf Erzgebirgskarten findet man verschiedentlich die Bezeichnung »Eisenweg«. Es sind dies Höhenwege, auf denen in früheren Zeiten die mit Erzen beladenen Fuhrwerke ihre Last nach dem Niederland brachten. Von der Höhe 582 bietet sich ein herrliches Panorama bis auf die höchsten Erhebungen des Erzgebirges, den Fichtel- und Keilberg. Dunkle Fichtenwälder wechseln ab mit Feldern und Wiesen, Schonungen und kleinen Geröllhalden, letztere meist mit Zitterpappeln, Heide und Birken bestanden. Die Kiefer ist nur in kleinen Beständen anzutreffen. Die Feldraine sind mit Heckenrosen, Himbeer- und Brombeerstauden besäumt, hier und da ein Strauch Faulbaum und auf den Steinhalden haben sich Eschen und Ahorn neben Zitterpappeln angesamt. Hier oben hält sich der Schnee lange und wenn nördlich von Chemnitz die Priemeln, roter Lerchensporn und Anemonen bereits blühen, zeigen sich hier erst die Anfänge des Frühlings. An einer Stelle des Eisenweges, mit Hochwald an beiden Seiten, liegt der vereiste Schnee am längsten und gerade hier ist die Stelle, wo an den frischen Trieben der Heidelbeersträucher im April die Raupen von *Boarmia repandata* L. abends bequem zu leuchten sind, die meist die schwarze Form ab. *nigricata* Fuchs ergeben, darunter auch Stücke, denen die weißen Linien vollkommen fehlen. Sonst ist *repandata* im Chemnitzer Gebiet überall häufig, doch kommt meist nur die normale Form vor. Raupen von *Lar. Truncata* Hufn., zwar nicht allzu zahlreich, aber schwieriger zu sehen, werden bei dieser Gelegenheit mit geleuchtet und wenn sich die herrliche Form *rufescens* Ström., mit dem rostroten Mittelfleck auf den Vorderflügeln unter den schlüpfenden Faltern befindet, ist die Freude um so größer.

Galium mollugo wächst an den Rainen in Mengen. Fast überall ist hier im Mai die große, grüne Raupe von *Larentia dotata* L. in Anzahl anzutreffen. Hat sich das Auge mit der charakteristischen

Stellung der Raupe an der Futterpflanze vertraut gemacht, lassen sich dieselben bequem absuchen. Leider ist ein großer Teil der Raupen angestochen, so daß nur ein kleiner Bruchteil die schlanke, zwischen den zarten Blättchen der Futterpflanze in einem losen, weißen Gespinst ruhende Puppe ergibt. *Lar. cuculata* Hufn. ist gleichfalls an *Gal. moll.*, aber erst später, im Juni, zu finden. Die grüne, mit gelben Längsstreifen versehene Raupe ist leicht zu erkennen, aber wer sie nicht kennt, wird achtlos an ihr vorbeigehen. Die stark der Sonne ausgesetzten Futterpflanzen beherbergen meist angestochene Raupen.

Lygris populata L. sind im April und Mai in allen Größen an Heidelbeersträuchen zu leuchten und bieten die Möglichkeit, größere Serien der verschiedensten Formen bis zur dunklen Form ab. *fuscata* Prout. zu züchten. Von Industrie ist am Eisenweg weit und breit nichts zu sehen, so daß man von Einwirkung gewisser Industriegase nicht sprechen kann und gerade hier oben zeigt sich eine starke Verschwärzung vieler Arten, z. B. *repandata*, *populata*, *B. fontis* Thnbg., *B. pinarius* L. usw. Ich glaube, daß es vielmehr der harte Winter mit seinem lang liegenbleibenden Schnee ist, der die herrlichen schwarzen Formen hervorbringt, zumal ich die schwärzesten Stücke aus solchen Raupen erziele, die von einer Stelle stammen, wo Schnee und Eis am längsten liegen bleiben.

Im Juli/August sind an *Gal. moll.* Raupen von *Met. porcellus* L. und *Macrgl. stellatarum* nicht allzu selten. Ab und zu verirrt sich auch *Deil. galii* Rott. zur Eiablage an diese Pflanze, ein Falter, der bei uns sonst *Epilobium angustifol.* zur Eiablage vorzieht. Auf Holzschlägen, auf denen sich diese Pflanzen in großen Mengen ansiedeln, ist *galii* in manchen Jahren häufig zu finden, ja mitunter zu Hunderten und es ist ein herrlicher Anblick, die Raupen, grün bis fast tiefschwarz, an den Stengeln beobachten zu können. In manchen Jahren geht ein großer Teil der Raupen durch Tachinenlarven ein und sonderbarerweise sind es meist die schwarzen Stücke, aus denen sich Tachinen entwickeln. *Lar. lugubrata* Stgr. und *L. silaceata* Hb. sind zu dieser Zeit von Weidenröschen sehr zahlreich zu klopfen.

Wer etwa glaubt, auf unserer Höhe 582 eine gute Ausbeute an Tagfaltern erzielen zu können, würde bitter enttäuscht werden. Recht spärlich sind diese zu sehen. Es sind unsere gewöhnlichen Pieriden und Vanessen: *Rhod. rhamni* L., *Lyc. argiolus* L., *icarus* Rott., *Epin. jurtina* L., *hyperantus* L., *Chrys. virgaureae* L., *phlaeas* L., *dorilis* Hufn., *hippotoe* L., die unseren Weg kreuzen, ab und zu auch *Lim. populi* L. Zwar bekommt man diesen Falter nur selten zu sehen, wenn er sich auf dem Wege niederläßt, um an einer Pflütze zu saugen oder die Zweige der Zitterpappeln umflattert, aber die Raupe ist nicht allzu selten, man muß nur die Waldränder absuchen, wo die dort wachsenden jüngeren Zitterpappeln von den ♀♀ zur Eiablage aufgesucht werden. Ende April, wenn die Blätter voll entwickelt sind, lassen sich die Raupen, meist in Mannshöhe, bequem

absuchen. Hat man es gelernt, die Überwinterungsgespinnste zu finden und die nahe dabei befindlichen Fraßspuren zu erkennen, ist das Suchen der Raupen nicht schwierig und ein gezüchteter Falter macht mehr Freude als ein gefangenes, vielleicht gar schon abgeflogenes Stück. Von Erebien ist nichts zu sehen, kaum, daß man mal eine *Argynnis aglaja* L. zu Gesicht bekommt. Von Hesperiden kommt nur *Aug. sylvanus* Esp. und *Adopaea thaumas* Hufn. vor. So arm die Gegend an Tagfaltern ist, um so zahlreicher sind die Arten der Eulen und Spanner. Ich kann nur einige Arten davon herausgreifen, die für die Gegend als Spezialität gelten können und die südlich von Chemnitz kaum anzutreffen sind.

Die zahlreichen Büsche von Heckenrosen bringen im Frühjahr, ehe die Knospen aufspringen, gute Ausbeute an Raupen von *Lar. fulvata* Forst., sowie von *Lar. badiata* Hb. Etwa, wenn die Rosen voll erblüht sind, folgen die gelbgrünen Raupen von *Lar. microfasciaria* Göze, die auf dem letzten Segment mit einem schönen roten Gürtel geschmückt sind. Die Art war mir nur einmal bei Waldkirchen, Zschopautal, beim Klopfen in den Schirm gekommen und ich hätte sie in Kemtau kaum vermutet, bis ich einmal ein stark abgeflogenes Stück an der Eisenstraße an einer Fichte sitzend bemerkte, das ich noch mit größter Mühe als *nigrofasciaria* bestimmen konnte. Aber wo ein Falter ist, gibt es auch Raupen und Herr K. MAI jun. in Kemtau, den ich bat, danach zu forschen, zeigte mir ein paar Wochen später die ersten Raupen von *nigrofasciaria*, die im Kemtauer Gebiet ziemlich häufig zu finden sind. Freilich, den Falter konnte ich seitdem nur noch ein paarmal im April an Stämmen sitzend aufspüren. So wie mit dieser Art, ist es auch mit *Tephr. venosata* F. Im Freien sah ich bisher noch keinen Falter dieser Art, aber überall, wo an Rändern, in Schonungen und auf Wiesen *Silene inflata* gedeiht, ist auch die *venosata*-Raupe bequem zu finden. Erst stelle ich fest, ob die beinfarbigen, oben grau gefärbten Raupen vorhanden sind und, wenn es der Fall ist, schneide ich einen Strauß zurecht, von dem ich daheim täglich nur die Raupen in den Schirm zu klopfen habe. Es kommen immer und immer wieder Raupen zum Vorschein, die sich auch gern zwischen Blütenhülle und Fruchtkapsel verpuppen. *Hypericum perforatum* wächst an den Rainen in großer Menge. An H. p. sind im April, wenn die frischen Stengel hochstreben, beim Leuchten die schlichten, trägen Raupen von *Anaitis praeformata* Hb. in Anzahl zu leuchten. *Plagiata* L. fehlt hier ganz. Diese Art kommt mehr nördlich von Chemnitz, meist in Steinbrüchen, vor. Beide Arten lieben es, an den abgestorbenen Stengeln emporzuklettern.

Im August erfreuen dann beim Leuchten die schönen, rotbraunen, mit gelbem Seitenstreif versehenen Raupen von *Chl. polyodon* Cl. Es ist mir schon wiederholt passiert, daß beim Klopfen und Leuchten Raupenwanzen mit in den Schirm fielen, welche *polyodon*-Raupen aufgespießt hatten. Sie scheinen für diese Art eine besondere Vorliebe zu haben.

Die Schneisen des hohen Fichtenwaldes bringen immer eine gute Ausbeute an Raupen und Faltern. Ende Mai ist die Zeit, da der Falter von *P. coenobita* Esp. an den Stämmen sitzt. Schon mehrfach nahm ich hiervon frische ♀♀ mit, um sie im Anflugkasten befruchten zu lassen. An geeigneter Stelle, genügend hoch, brachte ich den Kasten im Fichtengezweig unter, aber immer vergebens! Woran mag es gelegen haben? Vielleicht muß der Kasten ganz hoch in die Fichten gebracht werden, da man *coenobita* meist nur nachmittags frisch geschlüpft an den Stämmen findet und wenn die Dunkelheit naht, gehen die Falter hoch. Am Tage wird man nur selten einen Falter am Stamm finden und ist es gar ein ♀, so ist es fast sicher befruchtet, vielleicht durch Wind von oben herabgedrückt. Sonst kann im August die *coenobita*- Raupe von den unteren Fichtenzweigen geklopft werden und da kommt mitunter auch *Sel. ab. lobulina* Esp. mit in den Schirm, meist kleine Stücke, die dann überwintern, seltener ausgewachsene Raupen, die sich noch im Herbst verpuppen. Wie *coenobita*, so ist auch *lobulina* oft angestochen. Letztere Art leidet meist unter einer Braconide: *Aleiodes pallidator* Thnbg., wovon stets nur eine Larve im Raupenkörper schmarotzt. Ist diese erwachsen, schrumpft die Raupe zusammen und der Kokon wird innerhalb der Raupenhaut gesponnen. Aus der nun einer Mumie ähnelnden Raupe schlüpft die Braconide, nachdem sie den Kokon und die Raupenhaut durchbrochen hat.

Nicht vergessen möchte ich *Laspeyria flexula* Schiff., die man ab und zu mal mit in den Schirm bekommt. Herr BOLDT weist ganz richtig darauf hin, daß die Flexularaupe keine Flechten frißt, sondern sich von dem feinen graugrünen Belag der Fichtenzweige nährt. Diese wichtige Tatsache wurde mir auch von Herrn KARL MAI jr., Kemtau, unterbreitet und gerade kurz vorher als Herr BOLDT darüber berichtete. Herrn MAIS Beobachtungen bestätigen vollkommen die von Herrn BOLDT gemachten Erfahrungen. Es ist an der Zeit, in Neuauflagen von Raupenwerken, die bisher die Flexularaupen auf Flechten sitzend zeigten, diesen Irrtum zu beseitigen. In unserer Gegend kommen große Baumflechten überhaupt nicht vor. MAI jr. hat die Flexularaupen mit dem schon erwähnten graugrünen Belag der Fichtenzweige gefüttert und dadurch normalgroße Falter erzielt. Man sieht, daß durch eingehendes Studium der Lebensweise unserer Lieblinge Irrtümer, die sich von Buch zu Buch schleppen, aufgeklärt werden können!

Ellopija prosapiaria v. *prasinaria* Hb. ergeben aus den überwinternden Raupen den herrlichen grünen Spanner, dessen schöne Farbe im Freien leider allzu schnell verbleicht. Im Herbst und im Frühjahr kann man die Raupen dieser Art nicht selten von den unteren Fichtenzweigen klopfen. Die Stammform fehlt hier vollkommen.

Besuchen wir noch ein Heidestück, in dem sich auch kleine Zitterpappeln angesiedelt haben! Es ist ein Gebiet für *Ellopija parallelaria* Schiff. Bei trockenem Wetter ist die Ausbeute an Raupen dieser

Art spärlich, weil tagsüber die teils an einem Faden hängenden Raupen, teils auch im Grase ruhend, sich bei Berührung der Zweige sofort zu Boden fallen lassen. Anders ist es aber bei Regenwetter! Dann sitzen die Raupen auch tagsüber an den Zweigen und man kann im Mai auf ergiebigen Fang rechnen. Wesentlich seltener ist schon *apiciaria*, eine Art, die an gleicher Örtlichkeit vorkommt. Beide sind Mordraupen! Man hüte sich, allzu viele Raupen in einem etwa zu kleinen Behälter unterzubringen!

Wohl könnte ich noch eine Menge andere Arten von Faltern und Raupen anführen, doch ist es lediglich Zweck dieser Zeilen, ein kleines Bild zu geben von dem, was hier oben in Kemtau vorkommt und fernwohnenden Entomologen Anregungen in biologischer Hinsicht zu geben.

Bericht über die Frühjahrsversammlung des Thüringer Entomologenvereins am Sonntag, dem 23. März 1941 in Erfurt!

Die Tauschbörse fand wie üblich in den Räumen des »Alten Ratskellers« statt. Der Besuch war den Zeitverhältnissen entsprechend rege. Der Austausch von Insekten, insbesondere von Schmetterlingen, war befriedigend.

Die Sitzung daselbst eröffnete Herr Dr. BERGMANN gegen 12,30 Uhr. Nach herzlicher Begrüßung der Mitglieder und Gäste gab der Vorsitzende den erschienenen Mitgliedern und Gästen Kenntnis vom Ableben des Ehrenmitgliedes und früheren langjährigen Vorsitzenden Oberlehrer G. JÄNNER (Gotha). Indem der Vorsitzende dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf widmete und seine Verdienste um die Naturwissenschaft, insbesondere um die Entomologie, besonders würdigte, ehrten die Anwesenden den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Hierauf gab der Vorsitzende einen kurzen Tätigkeitsbericht über die Bearbeitung der Thüringer Fauna. Darauf fand die Verlesung der Sammelberichte von 1940 durch die Vertrauensleute R. KUNTZ (Gebesee), M. RICHTER (Naumburg), E. LOTZE (Erfurt), D. A. BERGMANN (Arnstadt), sowie des Berichts von M. NICOLAUS (Gera-Ronneburg) statt.

Anschließend gab O. RAPP (Erfurt) einen Arbeitsbericht über das Museum für Naturkunde der Stadt Erfurt vom vergangenen Jahre bekannt.

Schluß der Versammlung gegen 14 Uhr. Anwesend 32 Mitglieder und Gäste.

Darauf gemütliches Beisammensein daselbst.

E. LOTZE, Schriftführer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1942-1943

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Friedemann Hans

Artikel/Article: [Der Eisenweg in Kemtau im Erzgebirge 76-80](#)